



BBI Flugroutenstreit war vermeidbar!

Jetzt wird an Symptomen gewerkelt ohne die Ursache beseitigen zu wollen!

Einen neuen Flughafen dort zu bauen, wo Hunderttausende von Bürgern vom Fluglärm belästigt werden, statt an einem Standort, wo nur wenige tausend Einwohner betroffen wären, die mit großzügigen Angeboten hätten umgesiedelt werden können wird weiter verhindert.

Es sollen statt wie im Planfeststellungsverfahren genannte 40000 Menschen nun 145000 Menschen verlärmert werden, was man nun erklärt hatte. Wo ist denn da die Entlastung der Bevölkerung?

Der Lärm wird nur nach Brandenburg verlagert und breit über die Umlandgemeinden Flughafen Schönefeld verteilt.

Die schier unlösbaren Konflikte um die Flughäfen in Frankfurt am Main, München oder Düsseldorf werden einfach weiter ausgeblendet und von Flugroutenoptimierung gefaselt, während man weiter an die Durchsetzung von Nachtflug und den falschen Flughafenstandort bastelt.

Der Flughafen, der jetzt in Schönefeld gebaut wird, steht auf wirtschaftlich wackeligen Füßen.

Schönefeld ist eine volkswirtschaftliche Verschwendung, nicht erweiterbar, ohne Alleinstellungsmerkmal und muss dauerhaft subventioniert werden.

Für einen internationalen Knoten ist Schönefeld nicht ausgelegt, dafür ist er nicht geplant und deshalb erfahrungsgemäß bald wieder zu klein.

Die Planer des unbestritten notwendigen neuen Flughafens setzten sich über die Ergebnisse aller Gutachten hinweg. Staatliche Behörden und international renommierte Planungsbüros hatten sieben Standorte im Großraum Berlin untersucht. Alle kamen zu demselben Ergebnis:

Der beste Standort ist der ehemalige sowjetische Großflughafen in Sperenberg, der problematischste Schönefeld, **all das sind einige Ursachen und Fakten für den Flugroutenstreit die nach damaligen Regierungswechsel nicht verhindert wurden.**

In Beton gegossene Tatsachenschaffung vor Planfeststellung ist Programm, siehe Ostanbindung Bahn an den BBI.

Der Standort ist falsch, wahr politisch gewollt, wurde zugegeben.

Weiter bleibt die Politik konsequent, inkonsequent.

Die politische Parole lautet: Keine Standortdiskussion, Nachtflug muss gerettet werden.

Ergebnislose Beschäftigung mit Flugrouten ja. Tut ja keinem weh und ändert ja nichts.

Die Flugrouten können jederzeit nach Inbetriebnahme des BBI und Bedarf durch die Deutsche Flugsicherung geändert werden.

Realismus gegen Selbstbetrug- An der Wahrheit gibt es keinen Weg vorbei!

Fragen Sie sich: Was ist "verrückter", länger als 50 Jahre über 200.000 Menschen einem krank machenden Fluglärm auszusetzen oder einen Baustopp des BBI in Schönefeld zu fordern und eine Nachnutzung des Baugeländes, einschließlich des Baus eines neuen Flughafens zu fordern, der in Sperenberg sein müsste? Die Antwort ist einfach: bleibt der BBI in Schönefeld, dann gibt es über unseren dicht besiedelten Gebieten für 200.000 Menschen 50 und mehr Jahre Fluglärm und Diskussionen über Flugrouten.

Fragen Sie sich, was passiert, wenn die Flugrouten nicht so genehmigt werden, wie Sie es sich erhoffen?

Die Antwort ist ganz einfach: Ob Sie zum Beispiel in Zeuthen, Müggelheim, Lichtenrade, Blankenfelde, Bohnsdorf, Kleinmachnow oder Ludwigsfelde wohnen, Sie müssen 1.000 Überflüge, also 1.000 mal täglich den Fluglärm ertragen.

Das zu wollen ist wirklich verrückt, wer so etwas fordert, der betrügt sich selbst!

Die Wahrheit muss endlich zur Kenntnis genommen werden!

"Die Wahrheit - der BVBB lässt sich mit politischem Nebel über die Flugroutendiskussion nicht verdummen.

Es stellt sich nur die Frage, warum die St. Florians Jünger und selbst ernannte Flugroutenplaner nicht selbst mit Gutachten prüfen lassen worum es wirklich geht.

Die Antwort, belegt durch das Gutachten von Faulenbach da Costa: Sie wollen nicht die Wahrheit hören und lesen weil sie den BBI - Standort Schönefeld und damit den Fluglärm auf ewige Zeiten wollen.

Im Gutachten, veröffentlicht auf unserer WEB (www.bvbb-ev.de) können Sie, vielleicht mühevoll, lesen was die Zukunft ist, wenn es nicht gelingt den Standort weg zu bekommen.

Dann heisst die Zukunft absiedeln und ewiger Fluglärm für die Menschen die nicht abgesiedelt werden oder werden wollen."

BBI an den richtigen Standort!

„Weil in den Standort Schönefeld schon viel Geld gesteckt wurde, muss weiter gebaut werden, darf es keinen Baustopp geben!“ Mir dieser Propagandabehauptung werden nur ängstliche Bürger, naive Vertreter von Bürgerinitiativen und Parteijünger eingeschüchtert. Sie sollen nicht darüber nachdenken, was der BBI am falschen Standort wirklich kostet. Sie sollen nicht wissen, dass sie als Steuerzahler über Jahrzehnte einen unwirtschaftlichen Flughafen finanzieren müssen, der nicht einmal die Zinsen und Tilgungskosten erwirtschaften wird, die für Kredite in einer Größenordnung von letztlich sicher 3 Mrd. Euro aufgebracht werden müssen. Diese Kreditfinanzierung ist die Folge einer gescheiterten Privatisierung. Kein privater Investor war bereit, in dieses Milliardengrab Geld zu stecken. Jeder der rechnen kann, Betriebswirtschaft bis zum dritten Semester studiert hat weiß, die billigste BBI-Lösung ist die sofortige Einstellung der Baumaßnahmen. Unwidersprochen und nicht widerlegt hat Dr. Frank Welskop in seinem Buch "BBI – ein neuer Berliner Bankenskandal" (Homilius -Verlag) den Beweis für das Milliardengrab geführt. Es ist ein Skandal, dass sich Wowereit und Platzeck bis heute weigern, diese gewaltige Fehlinvestition zuzugeben. Denn dann würde klar, der BBI darf nicht weitergebaut werden oder in Betrieb gehen. Er muss umgenutzt werden und ein Neubau in Sperenberg, privat finanziert, an seine Stelle treten. Die Behauptung, Berlin, Brandenburg und der Bund hätten kein Geld, um die Umnutzung zu bewerkstelligen, ist lediglich eine Schutzbehauptung. Politiker, die mal eben Hunderte Milliarden lockermachen, um Banken vor der Pleite zu retten, die durch Fehlentscheidungen wie z. B. zum Berliner Bankenskandal Milliarden Steuergelder aufs Spiel gesetzt haben, haben jedes Recht verloren, die Öffentlichkeit mit der Schutzbehauptung zu täuschen, man habe kein Geld, um die Fehler zu beseitigen, die man selbst zu verantworten hat.

Die Chance für Sperenberg und die lärmgeplagten Bürger. Wenn heute mit der Planung begonnen wird, kann das internationale Luftkreuz Sperenberg in unter 20 bis 25 Jahren in Betrieb genommen und Schönefeld mit genutzt bzw. nach genutzt werden. Das würde sich dank privater Investoren sogar rechnen.

Die Vorteile von Sperenberg: Zwei Landepisten von fast 4000 Metern, gehört schon dem Staat.

Sperenberg ist für ein Fracht- und Passagierkreuz für den stark wachsenden Luftverkehr zwischen Asien und Europa hervorragend geeignet.

Vor allem: Sperenberg liegt in einer unbesiedelten Waldregion, was einen **24-Stunden-Betrieb** ermöglicht.

Wir handeln, wo Andere reden!

Pressemitteilung vom 10. Januar 2011, BVBB: Klage auf Wiederaufnahme beim BVerwG eingereicht

Die Rechtsanwälte des BVBB (Grawert Schöning & Partner, Berlin) haben im Auftrag von Klägern des BVBB beim Bundesverwaltungsgericht eine Klage zur Wiederaufnahme des gerichtlichen Verfahrens zur Planfeststellung „Standort BBI-Schönefeld“ eingereicht. Das Bundesverwaltungsgericht wird nun – nicht zuletzt im Interesse der Wahrung seines Ansehens und seiner Unabhängigkeit – zu befinden haben, ob es seine Entscheidung zum Planfeststellungsbeschluss (16. März 2006) auf der Grundlage unvollständiger und damit manipulierter Angaben getroffen hat.

Nach allen Dokumenten, die dem BVBB vorliegen, müsste das Bundesverwaltungsgericht zu den gleichen Erkenntnissen kommen, wie der BVBB: Bei den planerischen Entscheidungen zum BBI-Standort Schönefeld sind den Anwohnern und später auch dem Gericht die wahren Auswirkungen des Flugbetriebes verschwiegen worden.

**SO MIT UNS
NICHT**